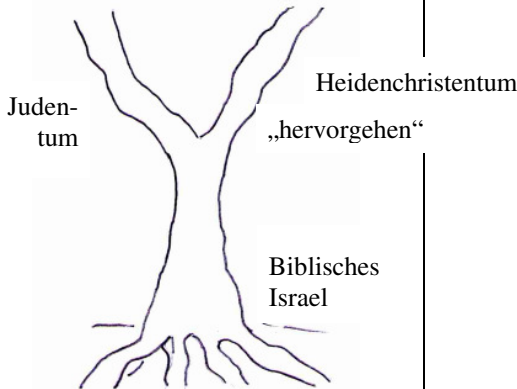
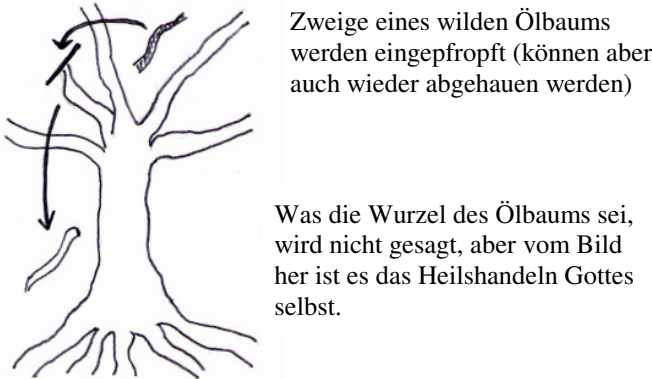


## Der geplante Israel-Absatz im Grundartikel der Kirchenverfassung der ELKB - und Röm. 9-11

Ein kritischer Textvergleich

zum geplanten Verfassungstext	Prüfung der vorgeblichen „biblischen Belegstelle“ aus Röm. 11
<p><b>(1) Mit der ganzen Kirche Jesu Christi ist sie aus der tragenden Wurzel des biblischen Israel hervorgegangen,</b></p>	<p>(16b) Wenn die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.                      (17) Wenn aber nun <b>einige von den Zweigen ausgebrochen wurden</b> und du, der <b>du</b> ein wilder Ölweig warst, <b>in den Ölbaum eingepropft</b> worden bist und teilbekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, (18) <b>so rühme dich nicht</b> gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen, daß nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich.                      (19) Nun sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepropft würde. (20) Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! (21) Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er dich doch wohl auch nicht verschonen.                      (22) Darum sieh die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst gegenüber denen, die gefallen sind, die Güte Gottes aber dir gegenüber, sofern du bei seiner Güte bleibst; <b>sonst wirst du auch abgehauen werden.</b>                      (23) Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepropft werden; denn <b>Gott kann sie wieder einpropfen.</b>                      (24) Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepropft worden bist, wieviel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepropft werden in ihren eigenen Ölbaum.</p>
<p><i>Bild: das biblische Israel ist die Wurzel, die Kirche geht daraus hervor</i></p> 	<p><i>Bild: das Israel, das nicht an Christus glaubt, ist gerade nicht die Wurzel, sondern es besteht in den Zweigen, die ausgebrochen wurden; was die Wurzel und der „Saft des Ölbaums“, ist, an dem die Heidenchristen Anteil bekommen, wird nicht eigens gesagt, aber im Bild ist es das Heilshandeln Gottes selbst; und für die heidenchristliche Kirche ist es gerade kein organischer Vorgang des „Hervorgehens“ aus Israel, sondern ein Akt des Einpropfens als Gottes Handeln.</i></p> 

<p><b>(2) sie (die ELKB) bezeugt mit der Heiligen Schrift die bleibende Erwählung des Volkes Israels</b></p>	<p>1 So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. 2 <b>Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat.</b>  Oder wißt ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia, wie er vor Gott tritt gegen Israel und spricht (1. Könige 19,10): 3 »Herr, sie haben deine Propheten getötet und haben deine Altäre zerbrochen, und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten mir nach dem Leben.«? 4 Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? (1. Könige 19,18): »Ich habe mir <b>übrig gelassen</b> siebentausend Mann, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor dem Baal.«  5 So geht es auch jetzt zu dieser Zeit, <b>dass einige übrig geblieben sind</b> nach der Wahl der Gnade.  6 Ist's aber aus Gnade, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst wäre Gnade nicht Gnade.  7 Wie nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; <b>die Auserwählten aber haben es erlangt. Die andern sind verstockt.</b></p>
<p><i>Aussage: bleibende Erwählung</i></p>	<p><i>Aussage: In der Tat gibt es eine bleibende Erwählung Israels („Gott hat sein Volk nicht verstoßen“), aber diese Erwählung gilt nach dem atl. Beispiel dem „Rest“, der übrig geblieben ist; und ebenso gilt nach Paulus für seine Zeit, „dass einige übrig geblieben sind nach der Wahl der Gnade“, „die Auserwählten aber haben es erlangt. Die andern sind verstockt“. Von der bleibenden Erwählung kann man also nur im Blick auf einen Rest sprechen und nur so, dass es das Gegenüber von Erwählung und Verstockung gibt.</i></p>
<p><b>(2) sie (die ELKB) bezeugt mit der Heiligen Schrift die bleibende Erwählung des Volkes Israels</b></p>	<p>(25) Ich will euch, liebe Brüder, dieses <b>Geheimnis</b> nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: <b>Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist;</b> (26) und <b>so wird ganz Israel gerettet werden</b>, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. (27) Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«  (28) Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. (29) Denn <b>Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.</b>  (30) Denn wie ihr zuvor Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams (31) so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. (32) Denn <b>Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.</b></p>
<p>1) eine „Spitzenaussage“   2) Erwählung als ein Charakteristikum Israels (Genitiv-Konstruktion!)   3) eine präsentische Aussage (als sei Israel - heute gegenwärtig - bleibend erwählt)</p>	<p>1) mit der Heiligen Schrift, aber <b>nicht</b> mit der <b>ganzen</b> Heiligen Schrift, sondern mit einer (in der Tat bedeutenden, aber eben nicht der einzigen) Schriftstelle, die zum Maßstab für die Interpretation der ganzen Schrift gemacht wird.   2) Gerade <b>keine</b> Aussage über Israel, kein Charakteristikum, das Israel zukäme oder durch das es ausgezeichnet wäre, sondern eine Aussage über das <b>Handeln Gottes</b>, über seine Treue und sein Erbarmen, über sein Errettungshandeln <b>an</b> Israel.   3) Gerade <b>keine</b> Aussage über eine gegenwärtige Erwählung (s. o.: „einige übrig geblieben sind“), sondern eine Aussage über das <b>künftige Handeln Gottes</b>: dann, wenn „die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist“, wenn der <b>endzeitliche „Erlöser aus Israel kommen wird“</b> (für Paulus niemand anderes als der auferstandene Christus selbst), beim Anbruch von Gottes Reich in Zukunft und Ewigkeit.</p>

<p>4) eine kontinuierliche Aussage (über die fortbleibende Dauer der „bleibenden Erwählung“)</p> <p>5) eine Feststellung: es wird die bleibende Erwählung konstatiert</p>	<p>4) Gerade <b>keine</b> Aussage über eine ungebrochen fortdauernde Erwählung, sondern auch in der Spitzenaussage Röm. 11,25-32 die Spannung zwischen Erwählung und Verstockung („ist einem Teil Israels widerfahren“) und der Neueinsatz („jetzt“!) des Handelns und der Barmherzigkeit Gottes.</p> <p>5) Gerade keine Feststellung, sondern ein „Geheimnis“, ein Mysterion, eine Vision, ein apokalyptisches Bild vom endgültigen Handeln Gottes, eine hoch gespannte, weit vorgeschobene Hoffnung für seine Volksgenossen, die sich jetzt (noch) dem Christusglauben verschlossen haben.</p>
<p><b>(3) und weiß sich dem jüdischen Volk geschwisterlich verbunden.</b></p>	
	<p>1) Die Begriffe „Israel“ und „Volk Israel“ und „jüdisches Volk“ oszillieren in höchst missverständlicher Weise. Es ist (1) eine Sippen- und Herkunftsbezeichnung in biblischer Zeit bis zur Entwicklung des Heidenchristentums; es ist (2) das Volk Israel durch alle Zeiten bis heute, und zwar unter einem theologischen Gesichtspunkt betrachtet; und es ist (3) biologisch-gesellschaftliche (Jude ist, wer von einer jüdischen Mutter geboren wird) und zumindest halb politische Kategorie (das Volk, das im Staat Israel lebt) - und dies missverständlich ineinander gemengt (andere Vorschläge: die Judenheit o. ä.).</p> <p>2) „Geschwisterlich“ ist eine wechselseitige Kategorie: ob uns indes Juden als „Geschwister“, gar als „Geschwister im Glauben“ anerkennen, ist eine höchst offene und umstrittene Frage.</p> <p>3) Selbst wenn man (wie die Befürworter der Novelle) argumentiert, die Benennung der Traditionsströme („Wurzel“) und der Hermeneutik beim Verständnis der ganzen Schrift von Röm. 11,25 ff her (in der Reduktion auf die „bleibende Erwählung Israels“) würden in den Grundartikel gehören: Diese Loyalitätsadresse gehört (so wenig sie in der Sache zu kritisieren ist) nicht in den Grundartikel der Kirchenverfassung.</p>

So ist festzustellen, dass die vorgeschlagenen Formulierungen nicht der Heiligen Schrift entsprechen, selbst dann nicht, wenn man sich nur auf die Spitzenaussagen von Röm. 11 konzentriert und Röm. 9-10 sowie den ganzen Römerbrief und ein höchst unterschiedliches biblisches Zeugnis beiseite lässt. Aus diesem Grund sind die vorgeschlagenen Formulierungen abzulehnen.

Dr. Reinhard Brandt, 10.10.2010